



«Sind nicht gegen Freerider»

Peter Vollmer, Direktor Seilbahnen Schweiz, über Freerider und Anzeigen

Schweiz/Wallis. Die Walliser Kantonspolizei hat insgesamt sechs Freerider verzeigt, weil sie für Lawinenabgänge auf Pisten verantwortlich sind. Das Vorgehen der Kantonspolizei wirft Fragen auf. Doch Peter Vollmer, Direktor Seilbahnen Schweiz, sagt: «Wenn Leute ausserhalb der Pisten durch ihr Verhalten Skifahrer auf den Pisten gefährden, muss man diese Personen zur Rechenschaft ziehen.»

Walliser Bote: Finden Sie es richtig, dass die Freerider verzeigt wurden?

Peter Vollmer: «Ja. Es ist absolut richtig. Wir empfehlen das den Bergbahnen auch so. Wenn Leute ausserhalb der Pisten durch ihr Verhalten Skifahrerinnen und Skifahrer auf den Pisten gefährden, muss man diese Personen zur Rechenschaft ziehen.

Das heisst allerdings nicht, dass man nicht mehr ausserhalb der Pisten fahren kann. Aber nochmals: Wenn Freerider die Sicherheit anderer gefährden, dann müssen wir gegen diese Freerider vorgehen.»

Sie empfehlen den Bergbahnen, härter durchzugreifen. Was genau stellen Sie sich vor?

«Es gibt verschiedene Möglichkeiten. So kann man diese Leute einfach nicht mehr befördern. Oder man nimmt ihnen die Skitickets weg. Weiter kann man sie zivilrechtlich haftbar machen, sodass sie für entstehende Kosten aufkommen müssen. Zum Dritten besteht die Möglichkeit einer strafrechtlichen Anzeige wegen Störung des öffentlichen Verkehrs.»

Ist das Problem nicht, dass man die Freerider gar nicht erwischt?

«Das ist immer ein Problem. Aber es gibt auch immer wieder Fälle, wie eben in Zermatt oder Anzère, wo es gelungen ist, diese Leute zu identifizieren.»

Müssen vermehrt Patrouillen eingesetzt werden?

«Nicht unbedingt. Wir wollen ja keine Pistenpolizei. In speziellen Ausbildungen werden bereits heute die Patrouilleure mit ihren Aufgaben vertraut gemacht. Aber die Patrouilleure müssen vielleicht präsenter sein. Wir wollen unseren Gästen gegenüber Sicherheit auf den markierten Pisten garantieren. Die Sicherheit unserer Kunden steht immer im Vordergrund. Es geht nicht darum, polizeimässig Kontrollen durchzuführen.»

An Tagen mit guter Schneelage sind abseits der Piste sehr viele Freerider unterwegs, gut erreichbare Tiefschneehänge innerhalb kürzester Zeit zerfurcht. Sind Freerider ein wichtiges Kundensegment für die Bergbahnen?

«In den letzten Jahren hat der Freeride-Sport sicher zugenommen. Je nach Station sind Freerider in der Tat ein nicht zu vernachlässigendes Kundensegment, bei anderen indes weniger.»

Was sagen Sie zu diesem Trend?

«Es ist keinesfalls negativ zu bewerten, dass die Zahl der Freerider zunimmt. Wir sind nicht gegen Freerider. Im Gegenteil. Wir befördern auch Freerider gerne. Aber es ist einfach so, dass man dort, wo durch fahrlässiges oder absichtliches Verhalten eine Gefährdung entsteht, eingreifen muss.» **bra**